

## Gastgewerbe klagt gegen Corona-Auflagen

Sachsens Branchenverband Dehoga unterstützt zwei Anträge.

VON MICHAEL ROTHE

Fragt man den Hotelier Nando Sonnenschmidt nach seinem derzeitigen Gemütszustand, dann fallen Worte wie „depressiv“, „frustriert“ und „wütend“. Der 44-Jährige betreibt zwischen Ostsee und Erzgebirge 24 Travdo-Hotels, dazu eins in Nordrhein-Westfalen. Doch von den insgesamt 2.500 Betten – unter anderem in Meißner, Oschatz, Mittweida und am Störnthaler See südlich von Leipzig – sind wegen der Corona-Auflagen nur etwa 100 belegt. Von Dienstreisenden. Von seinen 550 Beschäftigten seien die allermeisten in Kurzarbeit null, sagt der Chef. Zu den wenigen, die arbeiten würden, gehörten gut 20 Lehrlinge. „Der Nachwuchs soll zumindest etwas lernen in diesen Zeiten“, sagt Sonnenschmidt, selbst Vater von drei Kindern.

Der Mann, der nach eigenen Angaben die einzige Hotelgruppe führt, die komplett in ostdeutscher Hand ist, versteht die Welt nicht mehr. Gerade das Hotel- und Gastgewerbe habe seit März 2020 ausgefeilte und teure Hygienekonzepte umgesetzt und vom Robert-Koch-Institut attestiert bekommen, dass von ihm kein höheres Infektionsrisiko ausgehe als von Supermärkten. Dennoch dürfe es keine Touristen beherbergen und bewirten.

Neidvoll blickt der Hotelier ins Saarland, das Modellregion für halbwegs geordnetes Leben in der Pandemie ist und wo seit Montag zumindest Außengastronomie, Kinos, Theater, Fitnessstudios öffnen dürfen – für Leute mit negativem Coronatest. „Ich schaue auch neidisch auf Malle, Amerika und das Kosovo, die das alle viel besser machen als wir“, schimpft der ge-

**„Ich schaue auch neidisch auf Malle, Amerika und das Kosovo, die das alle viel besser machen als wir.“**

Nando Sonnenschmidt, Chef der Travdo Hotels & Resorts GmbH, Rochlitz



bürtige Sachsen-Anhalter. Sachsens Modellprojekt in Augustusburg bewertet er zurückhaltend, „aber schön, dass es von Bürgermeistern Ideen gibt, wie man in Zukunft arbeiten kann – wenn schon Landes- und Bundespolitik keinen Plan haben“.

Anders als die Corona-Leugner bestreitet Sonnenschmidt nicht die Existenz des Virus. Die Mutter seiner Personalchefin arbeite in Chemnitz auf einer Intensivstation und erlebe täglich Überlebenskämpfe. Dennoch seien die Auflagen der Politik unangemessen und gefährdeten das Überleben vieler Betriebe, sagt er. Die Schließung koste die Hotelkette monatlich eine halbe Million Euro. Mittlerweile habe er 2,5 Millionen Eigenkapital aus Rücklagen in die Firma gesteckt. Erst vor 14 Tagen seien Abschlagszahlungen der November- und



Wie auf Dresdens Neumarkt sieht es im Corona-Lockdown vielerorts vor Gaststätten und Hotels in Sachsen aus. Foto: dpa/Sebastian Kahnert

Dezemberhilfe geflossen: 1,5 von knapp vier Millionen, auf die er Anspruch habe.

Die Travdo-Gruppe hat aus der Not eine Tugend gemacht und mehrere Hotels renoviert. Trotz der widrigen Umstände sieht sich der Geschäftsführer „bei den Pächtern im grünen Bereich“. Kein Haus stehe auf der Kippe. Andere sind schlimmer dran.

Dennoch will Hotelier Sonnenschmidt ein Zeichen setzen und hat gegen die staatlichen Anordnungen geklagt. Ein erster Anlauf im vorigen Frühjahr für acht Häuser sei gescheitert. Auch von Sachsens Landesdirektion habe er „eine Abfuhr erhalten“. Sie habe ihm erklärt, er könne ja theoretisch aufmachen, dürfe nur keine Gäste empfangen. Daher seien die Auflagen kein Berufsverbot und seine Lage auch nicht mit der von Friseuren vergleichbar.

Auch mit dem Abstand von einem Jahr sieht Sonnenschmidt das anders. Und er weiß diesmal Sachsens Hotel- und Gaststättenverband an seiner Seite, der ihn bei der Klage emotional unterstützt. Der Dehoga vertritt die Interessen von fast einem Drittel der 9.000 Branchenbetriebe mit 55.000 Beschäftigten. Hauptgeschäftsführer Axel Klein spricht von „berechtigten Forderungen, auch weil die Hilfen so spät kommen“. Es gebe zwar keine Sammelklage, dennoch erwarte er eine Signalwirkung. Ein Gastwirt aus der Lausitz werde bei seiner Klage vom Verband auch finanziell entlastet.

Klagen gegen die Corona-Auflagen halten auch Sachsens Gerichte auf Trab. Bei

den Verwaltungsgerichten in Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie beim Oberverwaltungsgericht (OVG) in Bautzen lagen seit März vorigen Jahres rund 570 Fälle auf dem Tisch – vor allem Klagen gegen allgemeine Verfügungen der Kommunen und Schutzverordnungen des Landes sowie gegen Geschäftsschließungen, Betriebsverbote und im Zusammenhang mit Corona-Hilfen (die SZ berichtete). Die meisten Anträge wurden abgewiesen oder abgelehnt.

Laut OVG-Sprecher Thomas Ranft gibt es keine Statistik, aus welchen Wirtschaftsbereichen die Klagen kommen. Meist werde die Rechtsgrundlage einer Verordnung infrage gestellt oder eine bestimmte Regelung als unzumutbar empfunden. Anfang März sei „ein großer Schwung neuer Eil-

anträge eingegangen“, so der Sprecher. Bislang seien auch nur Eilverfahren entschieden worden und noch keine Hauptsacheverfahren. Die Statistik lege nahe, dass Klagen gegen Corona-Regeln nur geringe Erfolgsaussichten hätten. Das Gericht prüfe, welche Argumente schon widerlegt worden seien, so der Sprecher. „Dennoch wird bei jedem Fall neu geprüft“, sagt er.

Hotelier Sonnenschmidt weiß nicht, was er davon halten soll. „Wir warten seit vier Wochen auf den Bescheid zu unserem Eilantrag“, sagt er. Womöglich sei das ja ein gutes Zeichen. Er hofft auf positiven Ausgang und endlich einen Perspektivplan der Politik. Denn: „Die Freizeitwirtschaft ist es, die die Akkus der vielen Depressiven und Frustrierten wieder aufladen soll.“

### NACHRICHTEN

#### Spritpreise steigen wieder deutlich

München. Nach einer Verschnaufpause vor den Osterferien sind die Spritpreise die zweite Woche in Folge deutlich gestiegen, wie der ADAC am Mittwoch mitteilte. Am Dienstag kostete Superbenzin der Sorte E10 demnach im Durchschnitt 1,474 Euro pro Liter. Das sind 1,6 Cent mehr als in der Vorwoche. Diesel legte um 0,8 Cent auf 1,315 Euro zu. Seit Anfang November 2020 hat Super E10 rund 30 Cent zugelegt. Diesel sogar 31 Cent. Haupttreiber waren der steigende Ölpreis, die zum Jahreswechsel eingeführte CO<sub>2</sub>-Bepreisung und das Auslaufen der Mehrwertsteuersenkung. (dpa)

#### Die Deutschen kaufen wieder mehr Neuwagen

Berlin. Der Auto-Absatz in Deutschland hat sich im März wieder erholt – vom Vorkrisenniveau sind die Zahlen aber weit entfernt. Rund 292.350 Autos sind im März neu auf die Straße gekommen, wie das Kraftfahrt-Bundesamt am Mittwoch mitteilte. Das waren fast 36 Prozent mehr Neuzulassungen als im März 2020, als die Zahlen wegen der Corona-Krise erstmals eingebrochen waren. Im Jahr 2019 hatte es in jenem Monat noch rund 345.000 Neuzulassungen gegeben. Ungebrochen bleibt der Trend zu Elektro-Autos, sie machen inzwischen jeden zehnten Neukauf aus. (dpa)

#### Ryanair hat weniger Verluste als erwartet

Dublin. Die Corona-Krise hat Europas größten Billigflieger Ryanair im abgelaufenen Geschäftsjahr wohl nicht so tief in die roten Zahlen gerissen wie gedacht. Die Fluggesellschaft rechnet für die zwölf Monate bis Ende März jetzt mit einem Verlust von 800 bis 850 Millionen Euro, wie sie am Mittwoch mitteilte. Bisher ging sie von einem Minus von 850 bis 950 Millionen Euro aus. Demnach werde sich das Geschäft wegen des langsamen Impfortschritts erst im Sommer erholen. Im letzten Geschäftsjahr ging die Zahl der Ryanair-Passagiere von 149 auf 27,5 Millionen zurück. (dpa)

## Kunsthandwerk trommelt für seine Zunft

Die europäischen Aktionstage finden erneut nur online statt. Dennoch sind sie eine Chance.

VON MICHAEL ROTHE

Für viele Handwerker ist es schon eine Kunst, in der seit gut einem Jahr grassierenden Pandemie und mit den damit verbundenen Ladenschließungen zu überleben. Vielerorts schmilzt die Eigenkapitaldecke, sind private Reserven aufgezehrt. Auch für Zünfte, die sich der Kunst verschrieben haben wie Holz- und Steinbildhauer, Keramiker, Täschner, Goldschmiede, Wachszieher, Klavierbauer, Gürtler, Tuchdrucker, Modisten – in Summe gut 1.500 Betriebe in Ostsachsen. Sie geben jährlich im April Einblicke in ihr kreatives Tun – so von Donnerstag bis zum Sonntag.

In Sachsen beteiligen sich über 200 Betriebe an den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks, die 2002 in Frankreich initiiert wurden und in 21 Ländern stattfinden. Zwar dürfen die Werkstätten auch in diesem Jahr nicht für Zuschauer öffnen. Sie können sich aber via Youtube, im Instagram-Kanal der Kammern und über Facebook präsentieren – wie 64 Betriebe im Berritt der Dresdner Kammer. So wird das Ereignis auch zur Nagelprobe, wie es das Handwerk mit der Digitalisierung hält.

„Corona hat gezeigt, wie wichtig uns Dinge sind, die wir bis dato für selbstverständlich gehalten haben – so das Bummeln und Stöbern in kleinen Ladengeschäften, das gesellige Zusammenkommen bei Veranstaltungen wie den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Dresdner Kammer. Das sei so nicht möglich. Aber über Online-shops und Click & Collect könne man Handwerker vor Ort unterstützen, damit sie auch nach Corona wieder öffnen.



Erzgebirge grüßt Hongkong: Hello Kitty einmal anders. Foto: Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH

Darauf hofft auch Ringo Müller aus Seiffen, der mit seiner Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH unlängst mehrere Designpreise in China gewonnen hat: für eine außergewöhnliche Promotion der berühmten Comicfigur Hello Kitty. „Das Hongkonger Publikum war begeistert von der Bratapfelduft räuchernden Kitty im erzgebirgisch-asiatischen Cross-over-Design“, sagt der Chef, der den Familienbetrieb in 4. Generation führt. Seine 35 Beschäftigten arbeiten bereits an Schwibbögen, Pyramiden und Räuchermännern, die in den USA bestellt wurden. Müller will bald wieder für einheimische Kunden öffnen und setzt auf den Werbeeffect der Online-Aktion.

Sachsens Wirtschaftsministerium unterstützt das Projekt finanziell. „Gerade in diesen Zeiten sind Kunsthandwerker und Kreativschaffende auf jede Wertschätzung für ihre Produkte und Dienstleistungen angewiesen“, sagt Minister Martin Dulig (SPD). Er wünsche sich, „dass die Aktion ein Zeichen des Zusammenhalts setzt“.

web [www.kunsthandwerkstage.de](http://www.kunsthandwerkstage.de)



## ALLE NEWS IN IHREM OHR

Den Tag genießen und schnell informiert sein? Kein Problem – denn jetzt gibt es Sächsische.de auch zum Hören, ganz bequem auf Ihrem Android Smartphone oder über Ihren Google Smartspeaker.

Sie sagen Ihrem Smartphone nur „Okay Google, sprich mit Sächsische.de.“ und bekommen die aktuellen Nachrichten dank der neuen Google Action von Sächsische.de vorgelesen.

Eine extra App benötigen Sie dafür nicht. Aktivieren Sie einfach den Google Assistant auf Ihrem Smartphone und informieren Sie sich über die Themen, die Sachsen bewegen.

Sächsische.de zum Hören gibt's auch über Amazon Alexa oder auf Ihrem Fire TV.

Alle Infos unter: [Sächsische.de/hoeren](http://Sächsische.de/hoeren)

SÄCHSISCHE **SZ** DE

Mein Zuhause. Mein Thema.